

Pressemitteilung



Amt für Information der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
Theodor-Heuss-Straße 23 70174 Stuttgart

Amt für Information
der Evangelischen Landeskir-
che in Württemberg

Theodor-Heuss-Straße 23

70174 Stuttgart

Telefon (0711) 2 22 76 - 58
Fax (0711) 2 22 76 - 43

Achtung: Fax hat drei Seiten!!!!!!!!!!

Liebe Redaktionen,

heute starten für Baden-Württemberg die großen Ferien - für viele Ihrer Leserinnen und Leser auch der Start in den lang ersehnten Jahresurlaub. Die Evangelische Kirche in Deutschland bietet an vielen Orten seelsorgerliche Betreuung und Gottesdienste an. Im Einsatz sind dieses Jahr auch zwei württembergische Pfarrer. Für Sie - die Redaktion zu Hause - bieten wir eine Reportage über die beiden und ihren Auftrag, den Sie gern - auch gekürzt - abdrucken dürfen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unseren Mitarbeiter Jens Keil.

Mit freundlichen Grüßen
und den besten Segenswünschen
für alle, die jetzt Urlaub machen dürfen
und allen, die zu Hause bleiben

gez. Christof Vetter

Unterwegs im Auftrag des Herrn

Württembergische Pfarrer als Urlaubsseelsorger im Auslandseinsatz

Von unserem Mitarbeiter Jens Keil

Gerhard Schnauer war schon überall. Fünf bis sechs Monate pro Jahr ist er unterwegs. „Das ist unser Bester, der war schon über 20mal draußen“, weiß eine freundliche Frau im Kirchenamt der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) in Hannover. Zuletzt war er vier Monate in Las Palmas auf den Kanarischen Inseln. Gerhard Schnauer ist 68 Jahre alt und offiziell Pfarrer im Ruhestand der evangelischen Kirche in Württemberg. Anstatt sich auf den Lorbeeren seines Arbeitslebens auszuruhen, übernimmt er in seinem - er nennt es „Unruhestand“ - Urlauberseelsorgestellen im Ausland.

219 deutsche Pfarrer sind als Urlauberseelsorger der EKD an 109 europäischen Lieblingsorten deutscher Urlauber tätig. Aus allen Landeskirchen melden sich Pfarrer freiwillig, zumeist im Ruhestand, um den geistlichen Ansprüchen der Reisenden gerecht zu werden. Gottesdienste und seelsorgerische Betreuung können sie während ihres Urlaubes in Italien, Dänemark, Frankreich und Holland, Litauen, Ungarn, Zypern und Polen in Anspruch nehmen. An den Orten, an denen viele Deutsche aus gesundheitlichen Gründen den Winter verbringen - so zum Beispiel Marbella, Benidorm, Mallorca, Teneriffa und Gran Canaria - versehen Pfarrer der EKD das ganze Jahr über ihren Dienst. Die meisten Urlauberseelsorgestellen werden jedoch nur während der Hochsaison besetzt.

„Aus dem Bereich der Evangelischen Landeskirche in Württemberg sind es dieses Jahr allerdings nur zwei Pfarrer, die in ihrem Ruhestand die Koffer gepackt haben“, bedauert die freundliche Frau vom Kirchenamt im Hannover die Reiseunlust schwäbischer Pfarrer. Einer davon ist jedoch Gerhard Schnauer, und der macht die mangelnde Bereitschaft seiner Kollegen wieder wett. Nach Zypern und vier Monaten Vertretung der Vollzeit-Urlauberseelsorgestelle auf den Kanarischen Inseln über Neujahr ist er jetzt im österreichischen Baden bei Wien. „Es reizt mich, immer wieder neue Menschen kennenzulernen und mich auf ganz neue Verhältnisse einzulassen“, so Schnauers spontane Begründung für sein Reisefieber. Und daß er es auch so meint, beweisen seine Bekanntschaften in aller Welt. Als er im Frühjahr mal eben zu Hause war, haben ihn ein paar Musiker des Symphonieorchesters aus Barcelona besucht, die ein Gastspiel in Stuttgart hatten. Nur einmal hat er einen Auslandsauftrag abgelehnt. Am Donnerstag vor Ostern hat das Kirchenamt der EKD ihn angerufen und gefragt, ob er „nicht eben mal kurz“ ab Ostermontag eine Vertretung übernehmen könne. Das war dann selbst Gerhard Schnauer zuviel.

Eine Urlauberseelsorgestelle allein ist es diesmal für ihn jedoch nicht. Gerhard Schnauer vertritt zusätzlich seinen österreichischen Kollegen während dessen Urlaubs. Zwei Mal muß er am Sonntag predigen. Dazu kommen Sprechstunden, Busausfahrten, Gemeindebetreuung und Hausbesuche. 3.000 Seelen zählt die Gemeinde Baden, die vielen Urlauber aus Deutschland und anderen Ländern nicht mitgerechnet. Gerhard Schnauer schätzt die ökumenische und internationale Atmosphäre. „Es ist schon eine erlesene Schar, die zu mir in den Gottesdienst kommt“, berichtet Schnauer stolz. Schließlich finden sich unter den Besuchern nicht nur deutsche Urlauber, sondern Protestanten und Katholiken aus Österreich, Holland, Schweiz und Belgien.

Zum ersten Mal „raus“ geht dieses Jahr Pfarrer Andreas Hummel aus Leinfelden. Seit Januar ist er im Ruhestand und auf der Suche nach neuen Aufgaben und Zielen. „Es ist zwar schön, den Sonntag frei zu haben, aber irgendwie fehlt mir dann doch mein Predigtgottesdienst“, beschreibt er sein Leben im Ruhestand. Der Gottesdienstbesuch bei Kollegen befriedigt Andreas Hummel nicht. Jetzt freut er sich auf seine neue Aufgabe. Schon als Pfarrer hat er Erfahrungen in der Campingseelsorge gesammelt. Am 24. August geht er für einen Monat nach Seefeld bei Innsbruck. Dort soll er seinen österreichischen Kollegen in dessen Urlaubszeit vertreten und ihn in der verbleibenden Zeit bei der Urlauberseelsorge entlasten. Was auf ihn zukommt, weiß Pfarrer Hummel allerdings noch nicht so genau. Seine Kenntnisse beschränken sich auf den Erfahrungsbericht des Vorgängers. Obwohl es eine Orgel gibt, wird er ohne Organisten und Küster auskommen müssen. „Da werde ich zu Beginn des Gottesdienstes einfach die Besucher fragen, ob jemand Orgel spielen kann“, meint er zuversichtlich. Überhaupt reizt ihn die Fremde und die Improvisation. Leere Kirchenbänke wie in manchen Kirchen in Deutschland muß er

nicht befürchten. Sein Vorgänger hat ihn schon darauf hingewiesen, daß er am Sonntag früher im „Seekirchl“ sein muß, damit er Zeit hat, noch zusätzliche Stühle aufzustellen.

Hauptaufgabe der Urlauberseelsorger ist zunächst der Predigtgottesdienst am Sonntag. Daß die Kirchen nicht nur bei Andreas Hummel im „Seekirchl“ gut besucht sind, kann Ursula Mire, Kirchenamtsrätin im Kirchenamt der EKD, bestätigen. „Die Kirchen unserer Urlauberseelsorger sind sonntags voller wie in Deutschland zu Weihnachten“, weiß sie zu berichten. Ihre Erklärung: „Offensichtlich finden Menschen in ihrem Urlaub die Zeit, sich auf sich selbst zu besinnen und in den Gottesdienst zu gehen“. Damit die Urlauber auch über Ort und Zeit der Gottesdienste Bescheid wissen, werden in den Touristenbüros Plakate aufgehängt. Zu den Gottesdiensten hinzu kommen noch feste Sprechstundenzeiten und Haus- oder Krankenhausbesuche der Menschen, die krank sind oder einen Unfall hatten. Fest im Programm ist nach Ursula Mire eine Gemeindeveranstaltung pro Woche, die auch eine Busfahrt oder Kulturveranstaltung sein kann. Gut bezahlt werden die Seelsorger für ihren Einsatz trotz der vielen Arbeit nicht. Maximal 1000 Mark bekommen sie für ihren Dienst. Falls die Gemeinde vor Ort ihnen eine Wohnung stellt, wird es noch weniger.

Pfarrer Gerhard Schnauffer läßt sich davon nicht in seiner Reiselust beeinträchtigen. Wenn „Neuling“ Andreas Hummel seine erste Predigt vor vollem Haus in Seefeld halten wird, ist der „alte Hase“ schon wieder auf Achse. Kaum drei Wochen wird Gerhard Schnauffer zu Hause in Hertmannsweiler bei Winnenden verbringen. Schon Ende August geht es als Schiffspastor einer Kreuzfahrt von Bremerhafen in Richtung Nordkap. „Immer auf zu neuen Ufern“ meint er und lacht schallend.